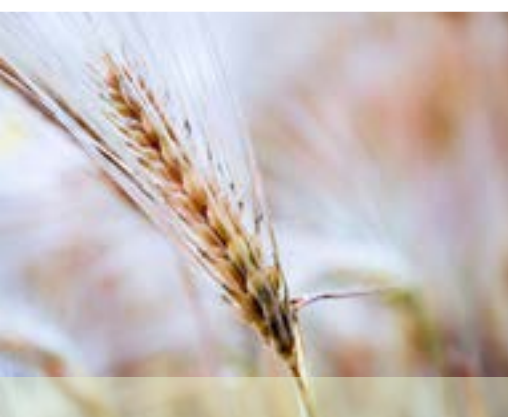


Hauszeitung

Vinzentiushaus Offenburg GmbH



August / September 2018



Vorwort Dirk Döbele

*Geschäftsführer der
Vinzentiushaus Offenburg GmbH*

Liebe Leserin, lieber Leser,

vor einigen Jahren hatte mir mein damaliger Chef in einem anderen Unternehmen immer wieder erklärt, dass es als Führungskraft darauf ankäme, die richtigen Fragen zu stellen. Über das Nachfragen erfahre man eben am meisten und könne daraus dann Handlungen ableiten. Am besten wäre es, die gleiche Frage an verschiedene Personen zu stellen. So würde sich das Bild vervollständigen und Lösungsansätze könnten entstehen. Ich staunte damals immer wieder, wie sorgfältig er nachfragte und damit oft den Kern einer Angelegenheit herausarbeitete.

Die Leitungsrunde der Vinzentiushaus Offenburg GmbH setzt sich aus den verschiedenen Führungskräften des Unternehmens zusammen. Hier begegnen sich Menschen, die Verantwortung für das Unternehmen übernommen haben. Manche von ihnen haben auch Personalverantwortung.

Nun haben wir es uns seit einiger Zeit zur Gewohnheit gemacht, die monatlich stattfindende Leitungsrunde mit einer Frage zu beginnen, die dann der Reihe nach von allen beantwortet werden darf. Schön ist es zu erleben, welche Überraschungen die Fragen bei der Leitungsrunde auslösen. Da wird oft gelacht, aber auch sehr Nachdenkliches kommt in den Antworten vor. Damit auch Sie etwas von unseren Fragen haben, möchten wir an dieser Stelle ein paar Fragen der Vergangenheit präsentieren:

Was ist typisch für unser Unternehmen?

Was hat größere Bedeutung: Gewinn oder Verlust?

Was ist uns wichtig im neuen Jahr, sowohl aus beruflicher als auch aus privater Sicht?

Welches Tier wäre ich am liebsten?

Was bedeuten für mich Investitionen?

Was ist mein liebstes Fortbewegungsmittel?

Wenn ich heute erfahren

würde, dass in acht Tagen die Welt untergeht, was würde ich jetzt tun?

In der Eingangsrunde unserer monatlichen Treffen kann so viel anklingen, von uns selbst, und was uns gerade wichtig erscheint. Uns ist bewusst, dass die Antworten auch von der jeweiligen Tagesform abhängen und die Antworten sehr spontan sind. Eine Begegnung, die mit einer offenen Frage beginnt, kann zu einer wertvollen Begegnung werden. Bestimmt haben Sie selbst auch genügend Fragen für Begegnungen parat.

So wünsche ich Ihnen wertvolle und gute Gespräche, wem auch immer Sie begegnen, und wie immer viel Freude beim Lesen unserer Hauszeitung.

Was Sie in dieser Ausgabe lesen können:

Vorwort	
Dirk Döbele	2
Inhaltsverzeichnis	3
Gedanken	
Fünf Tipps für die Freundschaft mit Gott	4
Aktuelles	
Mission Ehrenamt	5
Studienfahrt nach Barcelona	6-7
Neuer Stützpunkt der Sozialstation in Appenweier	7
Ausbildungsprojekt „Kundenorientierung“	8
Mitarbeiter-Sommerfest	9
Personen	
Verabschiedung und Ehrungen	10-11
Marienhause	12-13
Vinzentiushaus / Reparatur Statue	13-16
Tagespflege am Marienhause	17
Hospiz: Förderverein	18-19
Wohngemeinschaft am Waldbach	20
Ankündigungen / Impressum	21
Wöchentliche Aktivitäten in den Einrichtungen	22
Die bunte Seite zum Lachen und Rätseln	23
Netzwerk Vinzentiushaus Offenburg GmbH / Lösung Rätsel	24

Die wichtigsten Kontaktdaten der Vinzentiushaus Offenburg GmbH

Telefonzentrale
Tel.: 0781 9283-0

Zentrale Heimaufnahme
Marianne Eble
Tel.: 0781 9283-1950
m.eble@vinzog.de

Ambulante Versorgung & Tagespflege
Susanna Göller / Lara Zipfel
Tel.: 0781 9283-4500
s.goeller@vinzog.de
l.zipfel@vinzog.de

Hospiz
Bettina Gutmann /
Melanie Friedrich
Tel.: 0781 9283-1519
b.gutmann@vinzog.de
m.friedrich@vinzog.de

Seniorenwohngemeinschaften
Claudia Goss
Tel.: 0781 9283-4411
c.goss@vinzog.de

Fünf Tipps für die Freundschaft mit Gott

Heute habe ich fünf Tipps für alle, die mit Gott befreundet sein wollen. „Mit Gott befreundet sein“ – das hört sich erstmal fromm und vielleicht auch etwas abgehoben an, aber das, was jetzt kommt, ist überhaupt nicht abgehoben. Und ich behaupte, dass man es sich ganz gut merken kann. Denn die Tipps lassen sich an den fünf Fingern einer Hand abzählen.

Zuerst zum Daumen. Er ist ja ein bisschen unbeweglicher als alle anderen Finger. Deshalb steht er für das Thema Schlafen. Tatsächlich: Schlafen ist wirklich wichtig beim Thema Gott. Denn wer ständig dauermüde ist, hat auch keinen Nerv für Gott übrig! Nur wer mit wachen Augen durch die Welt geht, kann Gott entdecken.

Jetzt der Zeigefinger. Dieser Finger kann gut hinweisen. Er könnte mich daran erinnern,

dass ich mich genug bewege und darauf achte, was mein Körper braucht. Auch was Essen und Trinken angeht. Es gibt ja das schöne Zitat von der heiligen Theresa von Avila: „Tue deinem Körper Gutes, damit deine Seele Lust hat, darin zu wohnen.“ Nur über meine Seele kann ich zu Gott finden!

Der Mittelfinger steht fürs Beten. Es geht ganz konkret um die Zeit, die ich mit Gott verbringe. Dass ich versuche, möglichst jeden Tag mit ihm in Kontakt zu kommen, auch wenn das schwierig und oft sehr mühsam ist.

Der Ringfinger trägt Ringe und erinnert mich an meine Beziehungen. Ich brauche vor allem meine Familie und meine Freunde. Auch der Kontakt zu meinen Arbeitskollegen ist wichtig. Wenn da etwas nicht stimmt, bringt mir auch der

beste Kontakt zu Gott nichts. Deswegen der Tipp, dass ich mich um die Menschen um mich herum kümmere.

Erst an letzter Stelle kommt jetzt noch das Thema Arbeit. Der, der diese Fünf-Finger-Regel erfunden hat, sagt: Arbeit hat sowieso schon so viel Gewicht im Leben, da braucht man nicht noch zu pushen, da reicht der kleine Finger.

Die fünf Tipps stammen von Franz Jalic, einem ungarischen Priester und Schriftsteller – ein großer Meister der Meditation. Mittlerweile ist Franz Jalic ein alter Mann geworden, er ist weit über neunzig. Aber mit seinen fünf Tipps hat er mir immer noch viel zu sagen!

Ruth Schneeberger



Mission Ehrenamt

Heute stellen wir Ihnen zwei ehrenamtliche Mitarbeiterinnen vor, die sich in unseren Einrichtungen engagieren.

Lust auf Ehrenamt!
Gerne informieren wir Sie über die Möglichkeiten in unseren Einrichtungen.

Kontakt:
Tel. 0781/9283-2010
Sigrid Dengler

Sie bringen Kindern das Schwimmen bei, löschen Feuer, verteilen Essen an Alte und Kranke, oder machen Telefonseelsorge. **Ehrenamtliche!** Mehr als 23 Millionen Menschen in Deutschland üben eine ehrenamtliche Tätigkeit aus.

Freitag ist Hospiztag

Mein Name ist Ingrid Lusch. Seit nunmehr 6 Jahren darf ich mich im Hospizverein als ehrenamtliche Mitarbeiterin im ambulanten Bereich einbringen. Nach der schweren Erkrankung (ALS) meiner Freundin, die ich nahezu 10 Jahre intensiv betreut habe, und der schweren Krebserkrankung meines Vaters, hat sich in mir der Entschluss gefestigt, in Zukunft für Menschen da sein zu wollen, die sich in ihrer letzten Lebensphase befinden. Nach dem Tod meines Vaters bewarb ich mich im Haus Maria Frieden in Oberharmersbach. Diese

wunderbare Einrichtung durfte ich schon während meines Qualifikationskurses kennenlernen. Ab 2013 konnte ich dort Kontinuität zusagen, die ich seitdem immer Freitags einbringen darf. Wie wichtig die ehrenamtliche Mitarbeit im Hospiz ist, wurde mir schon während meines Praktikums in einer anderen Einrichtung bewusst. Die Arbeit in unserem „Hospizteam“ hat mich sehr vieles gelehrt, insbesondere die Begegnungen und manchmal das vertrauensvolle Gespräch mit dem Hospizgast oder den Angehörigen. Nicht immer

Antwort geben zu müssen, sondern mit seiner Anwesenheit „Antwort“ zu sein, erfüllt mich mit großem Respekt und Demut. Die eigene Endlichkeit wird bewusst und verändert somit den Blickwinkel auf das Leben.

Mir persönlich hat diese Arbeit im Hospiz den Schrecken vor dem eigenen Tod genommen. Ein Zitat von Gandhi begleitet mich seit Beginn meiner ehrenamtlichen Arbeit: „Geburt und Tod sind nicht zweierlei Zustände, sie sind zwei Aspekte des selben Zustands.“

Bibelkreis mit Frau Franzen

Wir freuen uns, dass wir unser Angebot für Bewohnerinnen und Bewohner erweitern konnten, und nun einmal monatlich ein Bibelkreis stattfindet. Frau Marliese Franzen war bis zu ihrer Pensionierung Religionspädagogin und leitet nun ehrenamtlich die Bibelkreise im Marienhaus sowie im Vinzentiushaus.

Zur Einstimmung werden Lieder gesungen und ein Gebet gesprochen. Bei jedem Treffen bespricht Frau Franzen einen Bibeltext, der Bezug hat zum Sonntagsgottesdienst. Sie gibt zuerst Hintergrundinformationen und danach erforschen die Teilnehmer durch Impulse und Fragen, wie man diesen Text mit dem Leben von

heute, mit unserem Leben verbinden kann. Frau Franzen freut sich auf Ihre Teilnahme und lädt einmal monatlich ein zum Bibelstudium im Vinzentiushaus am Mittwoch um 15 Uhr sowie im Marienhaus am Freitag um 15 Uhr. Die Termine werden rechtzeitig durch Aushang bekanntgegeben.

Studienfahrt nach Barcelona

Was macht Spanien besser, als wir in Deutschland, wenn es um Versorgung geht?

Mit dieser Frage im Gepäck flog unsere Unternehmensentwicklerin Dr. Monika Roth Ende Juni auf Einladung der Robert-Bosch-Stiftung mit einer Gruppe nach Barcelona, um die dortige Gesundheits- und Pflegeversorgung anzuschauen. Die Gruppe mit insgesamt 26 Personen besichtigte fünf Versorgungszentren und diskutierte bei einem Expertendinner mit VertreterInnen der Gesundheits- und Pflegepolitik die Vorgaben und Möglichkeiten für die Region Katalonien in Spanien. Das Versorgungssystem in Spanien ist in die dort vorhandenen 17 Regionen aufgeteilt. Jede Region kann eigene Vorgaben zur Versorgung und dazu, wer die Versorgung garantiert, erstellen. 90 % aller Einwohner sind über die staatliche Krankenversicherung, in Katalonien „CatSalut“, pflichtversichert und können zu jeder Zeit kostenfrei Leistungen für Medizin und Pflege wahrnehmen. Allerdings, anders als in Deutschland, müssen die Versicherten immer zuerst in ein

Versorgungszentrum gehen, in dem entschieden wird, wie die Versorgung stattfindet. Zur Versorgung stehen in den Zentren Pflegekräfte und Ärzte zur Verfügung, die auch mit anderen Berufsgruppen sehr eng zusammenarbeiten. Pflegekräfte haben in Spanien grundsätzlich mehr

gehen nur die Personen, deren Krankheitsbild sich sehr verändert hat oder die akut erkrankt sind. Ca. die Hälfte aller Patienten wird von Pflegekräften behandelt, die andere Hälfte vom Arzt. Der Arzt entscheidet bei akut erkrankten oder verändert chronisch erkrankten



Die Teilnehmer der Studienreise in Barcelona (fünfte von rechts: Dr. Monika Roth)

Kompetenzen zur Versorgung als in Deutschland. So werden chronisch Kranke, deren Krankheitsbild stabil ist, meistens nur von Pflegekräften behandelt, die dann auch die Medikamente verordnen. Zu den Ärzten

Personen, ob diese bei einem Facharzt vorgestellt werden oder ob sie ins Krankenhaus müssen. Es ist für die Patienten nicht möglich, selbst einen Facharzttermin auszumachen, ohne dass der Hausarzt sie zuvor gesehen

hat. Ins Krankenhaus selbst kommt man nur mit Überweisung oder direkt als Notfall. Mit diesem sogenannten „Gatekeeperprinzip“ unterscheidet sich das spanische System sehr von unserem sehr freien Versorgungssystem, in dem die Patienten frei sind sich zu entscheiden, ob sie zuerst zum Hausarzt gehen oder direkt beim Facharzt einen Termin vereinbaren. Ebenso wird im Zentrum entschieden, ob die Patienten zu Hause pflegerisch versorgt werden. Pflegeheime gibt es

in Spanien keine, so wie man sie in Deutschland kennt. Es war sehr interessant, eine solche Versorgungsart kennenzulernen. Bei manchen Anteilen könnte man sich vorstellen, dass man diese sehr gut auf das deutsche System übertragen kann, und dadurch das deutsche System profitiert. Z.B. durch die Übernahme von Versorgung durch Pflegekräfte sind die Wartezeiten durchschnittlich bei 10 Minuten in den Zentren. Die Finanzierung des katalanischen Systems

wird durch das „Gatekeeperprinzip“ stabil gehalten. Allerdings steht dem der Wert Freiheit gegenüber, der in der Versorgung in Deutschland aktuell noch eine große Rolle spielt. Genannt sind hier die freie Arztwahl sowie die freie Wahl des Krankenhauses, in das man möchte. Insgesamt ein sehr lehrreicher Ausflug, der viele Gedanken ausgelöst hat und das deutsche System nochmals kritisch reflektiert.

Neuer Stützpunkt der Sozialstation in Appenweier

Im Haus St. Elisabeth ist im Untergeschoss gerade eine Baustelle entstanden. Dort wird ein neuer Stützpunkt für unsere Sozialstation St. Ursula errichtet. Um unsere Klienten in Appenweier noch besser versorgen und bedienen zu können, ist dieser Stützpunkt von großem Vorteil. Die Touren mit unseren gelben, markanten Fahrzeugen beginnen dann direkt in Appenweier. Die Kosten für die Umbaumaßnahme

werden rund 90.000 EUR betragen. So entstehen neben einem Dienstzimmer vor allem auch Umkleidekabinen



und Duschen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres ambulanten Dienstes. Auf dem Foto ist schön zu sehen, wie die neue Technik angelegt wurde.

Diese verschwindet im Laufe des Umbaus wieder in die Wände. Mit einer Fertigstellung rechnen wir bis Ende August 2018. Die feierliche Einweihung ist am 17. Oktober. Dann stellen wir das neue Dienstzimmer und das Haus St. Elisabeth der Öffentlichkeit vor. Unser Pflegedienstleiter Jörg Gerhart freut sich jedenfalls schon heute darauf, die Sozialstation St. Ursula und das neue Dienstzimmer in Appenweier präsentieren zu können.

Umfrage zum Thema „Kundenorientierung“

Im Bereich der Hauswirtschaft haben unsere Auszubildenden zusammen mit der Praxisanleiterin Brigitte Wörner für das Projekt „Kundenorientierung“ einen Befragungsbogen für unsere Bewohner erstellt. Grund hierfür war die Neugierde der Auszubildenden, nämlich herauszufinden, wie zufrieden unsere Bewohnerinnen und Bewohner im Marienhaus und im Vinzenzthaus sind. Bei der Befragung ging es um die Qualität in den Bereichen Essen, Reinigung und Wäsche.

Im Bereich Essen war es den Azubis wichtig, die Zufriedenheit bei der Auswahl des Essens als auch das Wohlfühlen beim Essen zu erfragen. Die Auswertung ergab für die Großküche wertvolle Impulse zur Speiseplangestaltung. Denn es ist immer wieder eine große Aufgabe, an 365 Tagen im Jahr ein abwechslungsreiches ausgewogenes Essen für alle Bewohnerinnen und Bewohner zusammenzustellen, wie die Auszubildenden bei der Befragung herausfanden. Jederzeit dürfen Bewohner Essenswünsche an das

Wohnbereichspersonal äußern. Das gab Pluspunkte bei der Bewertung. Übrigens treffen sich regelmäßig die Wohnbereiche mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus der Großküche und Hauswirtschaft, um sich auszutauschen. Stets geht es in den Gesprächen darum, was noch besser gemacht



Auszubildende Annalena Schwarz und eine Bewohnerin beim Ausfüllen des Fragebogens

werden kann.

Die Sauberkeit der Wäsche und Bekleidung unserer Bewohner ist uns ein wichtiges Anliegen. Das desinfizierende Waschverfahren in der Großwäscherei sowie die Logistik, bis das Wäschestück wieder im Schrank liegt, sind nicht immer ganz reibungslos zu bewältigen. Die Befragung hat uns im Bereich der Wäsche bestätigt, weiterhin an der Qualität zu arbeiten. Das nehmen die Auszubildenden und alle Mitarbeiterinnen in der Hauswirtschaft

gerne als Auftrag an.

Ein sauberes Zimmer hat ebenso eine hohe Priorität für die Bewohnerinnen und Bewohner. Das stellte sich bei der Befragung im Bereich Reinigung deutlich heraus. Die Bewohnerinnen und Bewohner waren über die Qualität der Zimmerreinigung sehr zufrieden und gaben uns äußerst positive Rückmeldungen zu diesem Bereich.

Allen Bewohnerinnen und Bewohnern, die an der Befragung mitgemacht haben, sei herzlich gedankt! Ohne ihre Mitwirkung hätte das Projekt so nicht stattfinden können. Für unsere Auszubildenden in der Hauswirtschaft war es eine tolle Erfahrung, einfach mal nachzufragen und damit lernen zu können, worauf es für unsere Bewohnerinnen und Bewohner ankommt.

Die Kritik und Verbesserungsvorschläge nehmen wir gerne auf. Das gilt auch für die Zukunft. Am besten ist es, wenn Ihre Anregung gleich an unser Personal weitergegeben wird. Wir können nicht jeden Vorschlag gleich umsetzen, werden uns aber ehrlich mit der Anregung auseinandersetzen und sehen, was davon zu leisten ist.

Sommerfest 2018 für die Mitarbeiter



„Kunst“ aus der Küche



Die Sieger der Sommerspiele



Karaoke auf hohem Niveau



Mitarbeiter der Küche und Café



Frauenteam im Einsatz beim Quiz



UND sie waren mit dabei



Frau Jung bei einer abgewandelten Form des Büchsenwerfens

Anna Miller geht in Ruhestand



Frau Miller (mit Blumen), Bereichsleitung Frau Jung (Mitte), Hauswirtschaftsleiterin Frau Doll (links) und Kolleginnen

Am 30. Mai verabschiedeten wir unsere langjährige Mitarbeiterin Anna Miller in den wohlverdienten Ruhestand. In ihrer 16jährigen Betriebszugehörigkeit war sie in den hauswirtschaftlichen Bereichen Küche, Wäschepflege und Reinigungsdienst tätig. Sie war für uns, besonders aber für die Bewohner im Marienhaus, eine „Putzfee“.

Denn Frau Miller war es nicht nur wichtig, dass der Bewohner ein sauberes Zuhause hatte. Sie ließ es sich nicht nehmen, während dem Putzen ein morgendliches „Schwätzchen“ mit den Bewohnern zu halten. Auch war es für sie immer selbstverständlich, den Bewohnern, wann immer es notwendig war, behilflich zu sein.

Wir glauben, nicht nur wir Mitarbeiter und Bewohner werden Anna Miller vermissen. Auch Frau Miller wird es schwer fallen, denn sie war mit sehr viel Herzblut bei der Arbeit. Die Kollegen und die Geschäftsleitung danken ihr von Herzen für die geleistete Arbeit und wünschen ihr alles Gute für die Zukunft.

25 Jahre Mitarbeit im Hospiz

Zuerst in Oberharmersbach und seit letztem Jahr in Offenburg, ist Daniela Leotta als Altenpflegefachkraft mit Palliative-Care Ausbildung tätig und seit diesem Jahr auch in der Mitarbeitervertretung aktiv. Das Foto zeigt Frau Leotta (rechts) mit Melanie Friedrich, der Co-Hospizleiterin, die sich mit herzlichen Worten für die engagierte Mitarbeit bedankte.



10 Jahre Mitarbeit auf Wohnbereich 1

Alexandra Göbel arbeitet seit 10 Jahren als zuverlässige und geschätzte Mitarbeiterin in der Pflege auf Wohnbereich 1 im Vinzentiushaus. Zu diesem Anlass gratulierten Dirk Döbele (Geschäftsführer) und Amelie Wiehan (Pflegedienstleitung) an ihrem Arbeitsplatz mit Urkunde, Sekt und Blumenstrauß. Frau Göbel hat sich sehr über die Ehrung und Glückwünsche gefreut, auch ihre Kollegen im Dienst haben gratuliert. Wir wünschen weiterhin viel Gesundheit und Freude bei der Arbeit.



Ehrung und Geschenkübergabe anlässlich des Arbeitsjubiläums: vorne rechts: Frau Göbel, daneben PDL Frau Wiehan, und in der hinteren Reihe die Arbeitskollegen

Übrigens...

....arbeiten aktuell bei der Vinzentiushaus Offenburg GmbH 373 Menschen. Hinzu kommen 14 Personen, die sich derzeit in Elternzeit oder Mutterschutz befinden oder langfristig arbeitsunfähig erkrankt sind.

Insgesamt stehen somit 387 Menschen in einem Beschäftigungsverhältnis in unserem Unternehmen.

Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben bei uns eine Teilzeitstelle. In Vollzeit beschäftigt ist, wer 39 Stunden in der Woche arbeitet. Wir können errechnen, wie viele Mitarbeiter wir benötigen, wenn wir

ausschließlich Vollzeitbeschäftigte im Unternehmen hätten. Die Bezeichnung für diese Umrechnung lautet Vollzeitäquivalenz (abgekürzt VZÄ). Die erwähnten 387 Beschäftigten entsprechen in unserem Unternehmen 224 VZÄ.

Die Vielfalt der Berufe in unserem Unternehmen sei hier beispielhaft aufgeführt:

Elektriker, Küchengehilfin, Pflegefachkraft, Bürokauffrau, Heizungsinstallateur, Hauswirtschaftliche Fachkraft, Krankenpflegerin, Betriebswirtin, Köchin, Bachelor in angewandten Pflegewissenschaften, Hauswirtschaft-

liche Betriebsleiterin, Heilziehungspflegerin, Altenpfleger, Betreuungskraft, Hauswirtschaftshelfer, Bachelor Management im Gesundheitswesen, Küchenmeister, Elektromeister, Frisörin, Servicemitarbeiterin, Gesundheits- und Krankenpfleger, Schreiner, Frisörmeisterin, IT-Systemelektroniker, Maler.

Erfreulicherweise werden die Beschäftigten von 58 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern unterstützt.

Urlaubsstimmung im Marienhaus



In Urlaubserinnerungen schwelgen, sich gegenseitig Urlaubserlebnisse erzählen, Eiscafé genießen und schöne Stunden miteinander verbringen:

Das Bewohnerfest mit dem Thema „Sommerzeit – Urlaubszeit“ zauberte unseren Bewohnerinnen und Bewohnern ein Strahlen auf das Gesicht.

Berge oder lieber Meer? Wo verbrachten Sie Ihren Urlaub am liebsten? Mit wem waren Sie unterwegs? Und vor allem: Wie sind Sie an Ihren Urlaubsort gereist – mit dem Auto, dem Flugzeug oder per Schiff? Es gab viel zu berichten und man erinnerte sich gerne an die schönen Stunden in früheren Zeiten. Bei strahlendem

Sonnenschein und Temperaturen um die 30 Grad wurde das Fest kurzerhand auf den Balkon des Wohnbereiches 3 verlegt. Musikalisch begleitete Herr Beck den kurzweiligen Nachmittag auf seinem Akkordeon, und es gab Gelegenheit zum Mitsingen bekannter Lieder.

Eismeringe - süßer Desserttraum

Die einen lieben sie, die anderen bekommen Gänsehaut, wenn eine Meringe zerkrümelt wird! Kaum einer unserer jüngeren Mitarbeiter kennt dieses „etwas in die Jahre gekommene“ Dessert

noch, wie aus einer nicht repräsentativen Umfrage innerhalb der Verwaltung hervorgeht. Unser Tipp: Am besten gleich in unserem Café im Marienhaus probieren und genießen!



Fronleichnam-Gottesdienst an der Ursulasäule



Am 31. Mai wurde morgens um 9 Uhr mit einem Festgottesdienst an der Ursulasäule Fronleichnam gefeiert. Bei strahlend blauem Himmel und sommerlichen Temperaturen nahmen viele unserer Bewohner gerne daran teil und feierten den Gottesdienst gemeinsam mit der ganzen Kirchengemeinde. Jeder Bewohner, der den Gottesdienst besuchen wollte, hatte eine Begleitperson. Ein Dankeschön an unsere Alltagsbegleiterinnen sowie die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die den Besuch des Gottesdienstes alljährlich ermöglichen.



Eine kleine Geste der Mitarbeiter des Vinzentiushauses zum Muttertag

Erdbeerfest im Vinzentiushaus

Am 15. Mai wurde im Vinzentiushaus das diesjährige Erdbeerfest gefeiert. Bei einem gemütlichen Plausch zur Kaffeezeit gab es Leckereien rund um die Erdbeere wie z.B. Torte, Waffeln mit Eis, Tiramisu, Fruchtspieße mit und ohne Schokolade.

Im Anschluss an die Kaffeerunde ließ man sich gerne ein Gläschen Erdbeerbowle schmecken. So wurden alle Geschmacksknospen angeregt und auch Erinnerungen aufgefrischt an fröhliche Feste im Kreis der Familie.



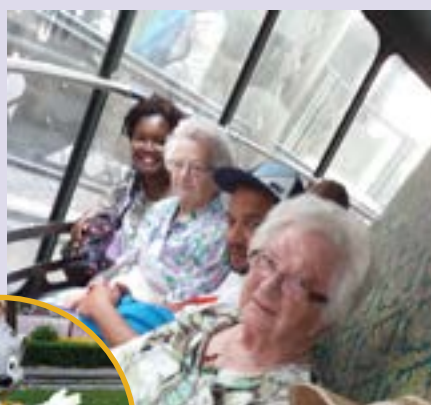
Konzert der Musikschule OG-Kehl

Am 28. Juni boten Musiker und Sängerinnen der Musikschule OG-Kehl den Bewohner/innen des Vinzentiushauses einen Ohrenschmaus der besonderen Art. Zu Beginn war es ein Konzert der leisen Töne mit stimmungsvollem Gitarrenspiel. Im zweiten Teil hörten wir das Duo „Zeitlos“ mit Eigenkompositionen in Ortenauer Mundart sowie neu interpretierten altbekannten Melodien.



Live-Musik und Sonnenschein

Am 27. Juni feierten die Hausbewohner/innen mit ihren Angehörigen, Gästen und dem Team des Vinzentiushauses bei herrlichem Wetter das diesjährige Sommerfest. Wie schon so oft, sorgten Gisela und Karl-Heinz Hug mit Akkordeon und Gesang für gute Stimmung, auch das Angebot an leckeren Schmankerln aus unserer Küche machte den Nachmittag zu einem gelungenen Event.



Europapark-Tour

Anlässlich der diesjährigen Aktion „Frohe Herzen“ hatten unsere Bewohner und Begleitpersonen des Vinzentiushauses am 7. Juni die Gelegenheit, Deutschlands größten Freizeitpark in Rust zu besuchen. Es wurden viele Fahrattraktionen ausprobiert, im Seerestaurant lecker gegessen und während des Tages diverse Shows besucht. Zusammenfassend kann man sagen, es war wieder einmal ein sehr erlebnisreicher und vergnüglicher Tag für die Teilnehmer, der von allen sehr genossen wurde.

Fronleichnam im Vinzentiushaus

Bei bestem Wetter zelebrierte Herr Dekan Bürkle am 2. Juni den festlichen Fronleichnamsgottesdienst im Vinzentiushaus. An der Prozession durch den

geschmückten Garten konnten Dank der Hilfe von Angehörigen und Gästen viele unserer Hausbewohner teilnehmen. Die „fidelen Oldie's“ begleiteten

zuerst den Gottesdienst mit feierlicher Musik und spielten beim anschließenden Hock bekannte Lieder, zu denen mitgesungen und getanzt wurde.



Reparatur einer Marienstatue

Zum wiederholten Mal wurde vor einigen Wochen eine Marienstatue in aufwendiger und zeitintensiver Kleinarbeit von unserer Mitarbeiterin Elke Baldszuhn restauriert. Eine Bitte an alle: Sollte ein Missgeschick passieren, wobei

die Statue in irgendeiner Form beschädigt wird, wäre es für die Wiederherstellung auf jeden Fall hilfreich, die Fragmente aufzubewahren, da es den Aufwand der Restaurierung um einiges verringert!



Im Bärenpark Schapbach



Am 3. Juli unternahm die Tagespflege am Marienhaus einen Ausflug in den Bärenpark nach Schapbach. Die Vorfreude war groß. Nach dem gemeinsamen Frühstück starteten Jürgen Zefferer und Katharina Hartmann mit 7 Tagespflegegästen Richtung Schapbach. Schon die Fahrt ins Kinzigtal und in den Schwarzwald war für die älteren Menschen etwas Besonderes.

Die Bauernhöfe mit den typischen Schwarzwalddächern, die Tiere am Wegesrand, die Kinzig und einiges mehr waren Gesprächsthema. Es fielen Aussagen wie „da war ich schon lange nicht mehr“ oder „hier war ich ja noch gar nie.“

Nach einer Stunde Fahrt waren wir am Ziel, und nach einer kurzen Rast im Restaurant „Blockhütte“ begann die Führung. Die Senioren konnten sich entspannt mit 2 Elektromobilen durch den Bärenpark fahren lassen. Es gab viele Infos über die einzelnen Bären, deren Herkunft, die Entstehung des Parks, Fütterungen usw. Ein Höhepunkt dabei war sicherlich, dass einer der Bären auf einen Baum kletterte und die Besucher von dort oben betrachtete. Begeistert genossen die Senioren die Führung im Park. Selbst ein drohender Plattfuß an einem Elektromobil wurde mit Humor aufgenommen. Zurück in der Blockhütte

beim Mittagessen in gemütlicher Runde waren die vielfältigen Eindrücke das vorherrschende Gesprächsthema. Noch ein gemeinsames Abschlussfoto und schon war es Zeit für die Heimfahrt. Einige holten den verpassten Mittagsschlaf im Bus nach und waren dann beim Abschluss in der Tagespflege mit Kaffee und Süßem wieder fit. Alle waren sehr angetan von dem Ausflug, und Tage später erzählten sie noch von dieser für sie außergewöhnlichen Unternehmung. Und alle waren sich einig, dass das Personal vor Ort sehr freundlich und zuvorkommend war, und der Bärenpark in Schapbach als Ausflugsziel für Jung und Alt zu empfehlen ist.

Mitgliederversammlung Förderverein Hospiz

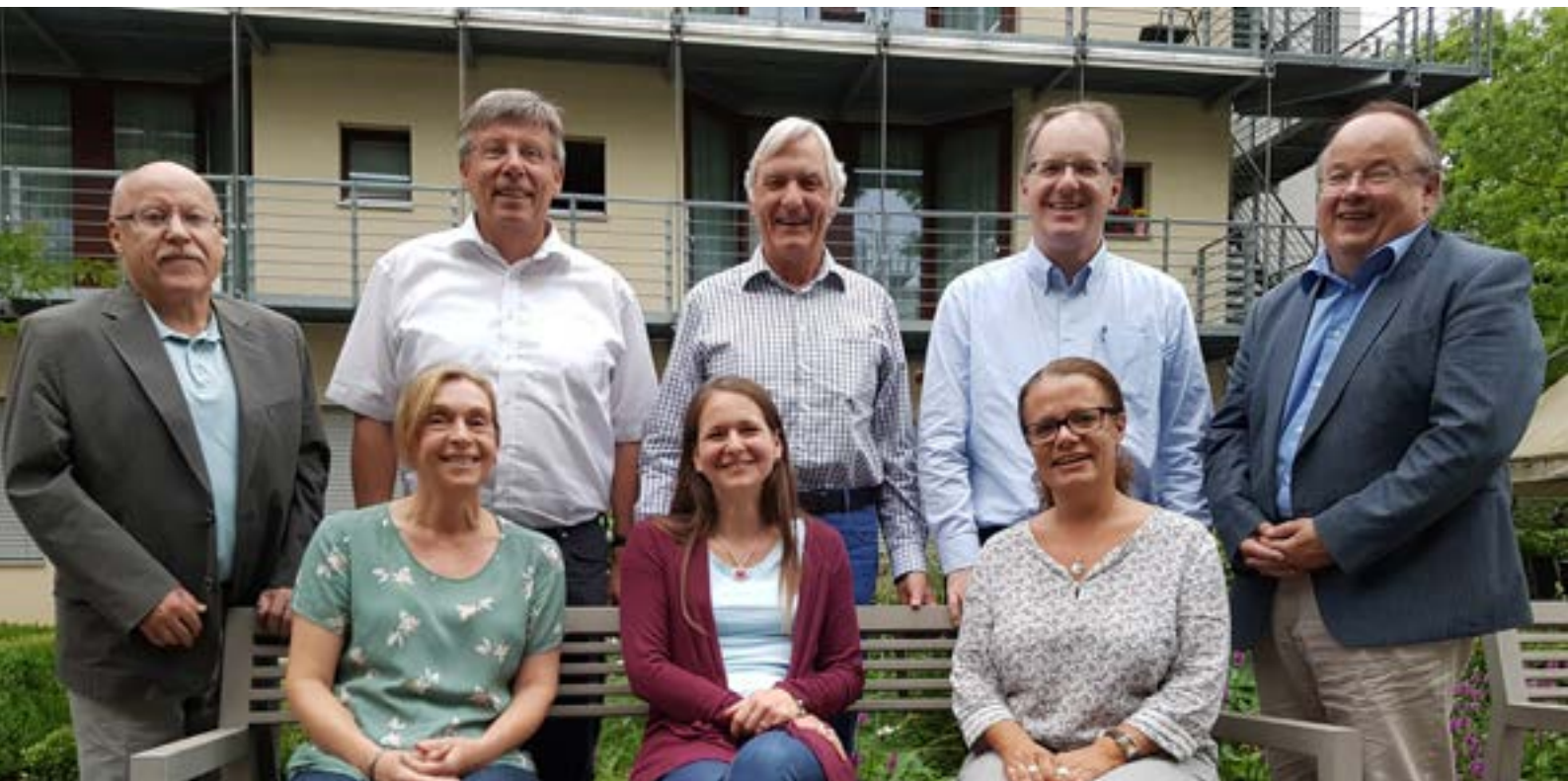


Bild des Vorstands anlässlich der Mitgliederversammlung: V.l.n.r., vorne: Annette Gresens, Katrin Bessler-Koch, Maria Manna; hinten: Klaus Kresse, Thomas Laubenstein, Ulrich Freund, Christian Würz, Jürgen Fischer; es fehlt Dr. Oliver Herrmann

Im Juni fand die Mitgliederversammlung des Fördervereins Hospiz Maria Frieden im Vinzentiushaus statt.

In seinem Jahresbericht ging Vorsitzender Dr. Ulrich Freund auf die Ereignisse des vergangenen Jahres ein. Er konnte erfreulicherweise von einem guten Spendenzugang und einem weiteren Mitgliederzuwachs berichten. Es fand eine Nachwahl zum Vorstand statt, weil Dr. Christian Würtz, Pfarrer von Gengenbach, beruflich nach Freiburg wechselt und daher als Beisitzer im Vorstand des Vereins ausscheidet. Neu in den Vorstand wurden nun

Katrin Bessler-Koch und Annette Gresens, beide als Beisitzer, einstimmig von den Mitgliedern gewählt.

Der Förderverein für unser Hospiz Maria Frieden im Vinzentiushaus tut uns viel Gutes. Es ist nämlich so: Der Gesetzgeber hat festgelegt, dass die Refinanzierung der entstehenden Kosten eines Hospizes über die Krankenkasse nur zu 95% erfolgen soll. Für unser Hospiz sind das im Jahr rund 60.000 EUR, die durch Spenden aufgebracht werden müssen. Ein stolzer Betrag. Der Förderverein für unser Hospiz hat sich daher zur Aufgabe gemacht,

diesen Betrag auszugleichen. Dazu lädt der Vorsitzende des Fördervereins, Dr. Ulrich Freund, ein, Fördermitglied zu werden. Dies ist einfach möglich. Füllen Sie die Mitgliedschaftserklärung einfach aus und senden Sie diese an die angegebene Adresse. Jeder Beitrag hilft und kommt vollständig den Bewohnern im Hospiz zugute.

Denn neben der fehlenden Kostendeckung durch die Krankenkassen werden vom Förderverein auch immer wieder notwendige Anschaffungen bezuschusst. So wurden z.B. dringend

benötigte Schmerzpumpen mit über 5.000 EUR durch den Förderverein anteilig bezahlt, und dies bei Gesamtkosten von 8.000 EUR. Ferner finanziert der Förderverein auch die Musiktherapeutin und die Kunsttherapeutin

im Hospiz Maria Frieden, das sich im Vinzentiushaus befindet.

Sie können auch, ohne Mitglied des Fördervereins zu sein, an den Förderverein spenden oder direkt an unser Unternehmen, die

Vinzentiushaus Offenburg GmbH. Als gemeinnützige Einrichtung sind wir ebenfalls befugt, Spendenbescheinigungen auszustellen und sind dankbar für jede Unterstützung unserer Arbeit.



Ich werde Mitglied des Fördervereins Hospiz Maria Frieden e.V. und unterstütze die Arbeit jährlich mit einem Mitgliedsbeitrag von mindestens 40,- €.

40,- € _____ €

Hiermit erteile ich dem Förderverein Hospiz Maria Frieden e.V. die jährliche **Abbuchungsvollmacht** von meinem Konto:

Geldinstitut _____

BLZ _____

KTO _____

IBAN _____

BIC / SWIFT _____

Ich überweise dem Förderverein Hospiz Maria Frieden e.V. jährlich den genannten Mitgliedsbeitrag.

Ort / Datum _____

Unterschrift _____

(hier knicken)

Bankverbindung des Fördervereins
Hospiz Maria Frieden e. V.
Sparkasse Gengenbach
 BLZ: 66451346
 Kto.-Nr.: 51003
 IBAN: DE 44 6645 1346 0000 0510 03
 BIC / SWIFT: SOLADES1GEB
 Bei Überweisungen bitte Name und Adresse angeben.

Sie können uns die Karte auch faxen.
 Fax:
 (0781) 63 90 99 44

Vorname / Name _____

Straße / Nr. _____

PLZ / Ort _____

Telefon / E-Mail _____

Förderverein Hospiz Maria Frieden e.V.

Dr. Ulrich Freund
 Im Laulesgarten 19

D - 77654 Offenburg

Eine Präsenzkraft stellt sich vor:

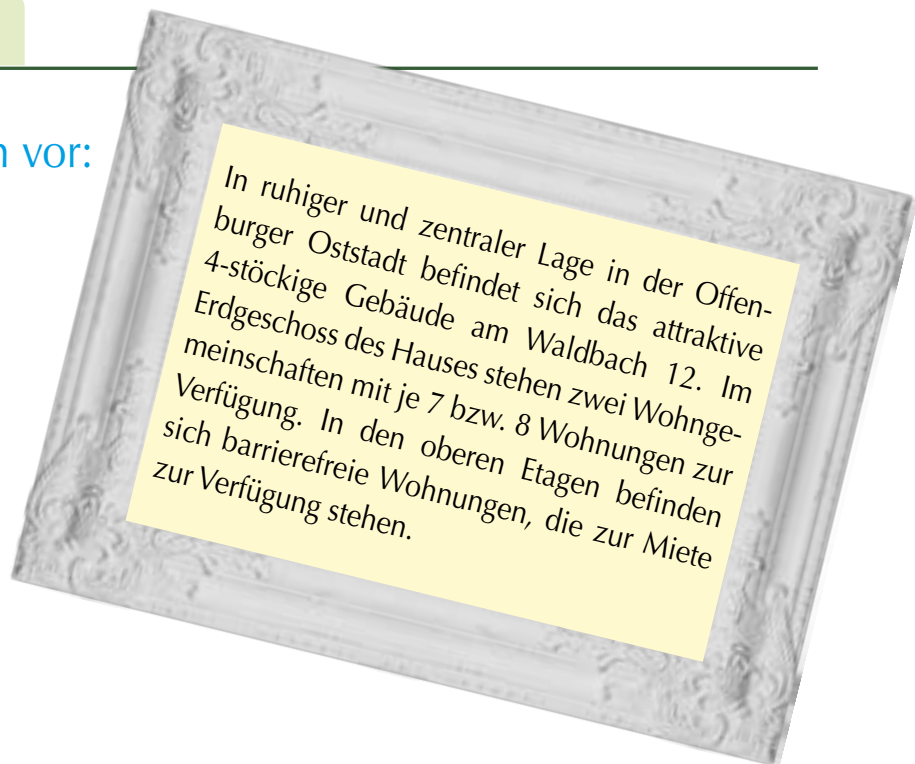
Mein Name ist Monika Schreiner und seit März 2017 begleite ich als Präsenzkraft eine Gruppe von älteren, rüstigen, sich selbst versorgenden Personen in der Seniorenwohngemeinschaft „Am Waldbach“.

Schnell wurde ich liebevoll aufgenommen und wertgeschätzt. Meine fünf Kolleginnen und ich unterstützen die Bewohner in der hauswirtschaftlichen Versorgung, hauptsächlich zu den Mahlzeiten. Miteinander werden die Mahlzeiten dekorativ fürs Auge hergerichtet. Da werden Kartoffel geschält, Salate geschnitten, Marmelade gekocht, allerlei leckere Weihnachtsplätzchen gebacken, und

selbstverständlich wird der Speiseplan mit den Bewohnern nach Wunsch erstellt. Weitere abwechslungsreiche Aktivitäten werden durch die Angehörigen der Bewohner oder uns angeboten. Zu den passenden Jahreszeiten ist unser Gemeinschaftsraum und Esstisch liebevoll und

dekorativ geschmückt. Wir haben vor Ostern Weidekörbchen für Ostereier geflochten, Motive ausgeschnitten und Türschilder gebastelt. Ebenso wurde bei schönem Wetter zum gemeinsamen Eisessen auf der Terrasse und zu einem Grillabend mit Steak und Würsten eingeladen. Im Herbst gab es unter anderem selbstgebackenen Zwiebelkuchen und neuen Wein. Die traditionelle gemeinsame Weihnachtsfeier durfte natürlich nicht fehlen. Alle wurden verwöhnt mit Plätzchen, einer Biskuit-Rolle, Stollen und Früchtebrot. Eine Bewohnerin verwöhnt ihre Mitbewohner öfters mal mit einem selbstgebackenen Hefezopf, der sehr fein schmeckt.

Meine Arbeit macht mir Spaß und Freude. Das schönste Lob für mich ist ein Dankeschön und: es hat sehr gut geschmeckt.



Forum Pflege

der Vinzentiushaus Offenburg GmbH

„Was die Alten einst erzählten ...“

Eine Zeitreise in die Welt der Hexen und „Schräckli“

→ mit **Michaela Neuberger (alias „Bäuerin Zetzel“)**

→ **Einladung**

Donnerstag, den 25. Oktober 2018

Beginn: 19:00 Uhr

Ort: Marienhaus Offenburg



Informieren Sie sich auch auf unserer Facebook-Seite und bei Instagram über unsere Aktivitäten!



Mittagstisch

Menü
6,10 Euro

→ täglich von 11.30 - 13.00 Uhr

→ Café am Marienplatz und im Vinzentiushaus

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



TAG DER OFFENEN TÜR

Mittwoch, **St. Elisabeth**
17.10.2018 **Appenweier**
14.30 Uhr **Bachstr. 6**

Neuer Standort der Sozialstation bzw. das neue Dienstzimmer und die Beratungsstelle werden an diesem Tag gefeiert. Einweihung mit Pfarrer Dempfle und musikalische Umrahmung durch den Mandolinerverein.

Impressum

Herausgeber:

Vinzentiushaus Offenburg GmbH

Prädikaturstr. 3

77652 Offenburg

Tel.: 0781 9283-0

Fax: 0781 9283-4460

Internet: www.vinzentiushaus-offenburg.de

E-Mail: info@vinzog.de

V.i.S.d.P.

Dirk Döbele, Geschäftsführer

Redaktion: U. Meier-Liehl, C. Serrer

Fotos: pixabay, Vinzentiushaus Offenburg GmbH, Hintergrund S. 9 designed by Kijpargeter / Freepik, S.15 by Harryarts / Freepik

Druck:



Haftungsausschluss:

Die Inhalte der Hauszeitung werden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Daten wird keine Gewähr übernommen. Eine Haftung, insbesondere für materielle oder immaterielle Schäden oder Konsequenzen, die aus der Veröffentlichung der Hauszeitung entstehen, ist ausgeschlossen.

DIE BUNTE SEITE

... zum Lachen und Rätseln

Im unteren der beiden Bilder haben sich 10 Fehler eingeschlichen. Vergleichen Sie die beiden Bilder und kreisen Sie die Fehler im unteren Bild ein.



(Lösung auf Seite 27)

Im Netzwerk mit Sicherheit gut versorgt!



S
z
i
a
l
s
a
t
i
o
n
S
t.
U
r
s
u
l
a

Betreutes Wohnen

St. Elisabeth

Vinzentiushaus

St.

Hospiz Maria Frieden

Wohnen am Waldbach

Beratungsstelle

Wohngemeinschaft für Demenzerkrankte

Tagesspille

(Lösung von Rätsel
Seite 25)





EDEKA
Südwest

C+C *großmarkt*

... aus Leidenschaft gut!

Nur das Beste für Sie:
Service. Vielfalt. Qualität. Frische.

Ihr Partner für
Gastronomie, Großverbraucher
und Handel!

Isaak-Blum-Str. 18 · 77656 Offenburg
Tel. 0781 9608 0 · Fax 0781 9608 160
www.union-sb.de · info@union-sb.de